

Gender Budgeting im Bürgerhaushalt

Dr. Cornelia Hösl-Kulike
Geschäftsstelle Gender Mainstreaming
Stadt Freiburg im Breisgau

Gender Budgeting – von der Analyse zur Steuerung
16./17.9.2010 Berlin
Forum 2 Bürgerhaushalt

Kooperationsprojekt: Geschlechtersensibler Beteiligungshaushalt Freiburg 2009/2010

Die Stadt Freiburg und die Landesstiftung Baden-Württemberg sind Kooperationspartner bei der Durchführung des Projekts „Geschlechtersensibler Beteiligungshaushalt Freiburg 2009/2010“, das im Rahmen des Programms „Chancen=Gleichheit. Gleiche Chancen für Frauen und Männer“ der Landesstiftung realisiert wird.



www.landesstiftung-bw.de

www.freiburg.de/beteiligung

Ablauf des Beteiligungsprozesses

November 2007

Bürgerumfrage

Informationsphase

Ab März 2008

**Dezentrale Veranstaltungen (Verkehr, Sport, Soziales),
Infos auf Märkten, an Schulen und Vereinen ...**

Beteiligungsphase

Mai/Juni 2008

Haushaltsrechner

und

Stadtkonferenz

Ergebnis- Zusammenführung

September 2008

1. Lesung im Gemeinderat

Zentrale Aspekte:



- ▶ Politische Beschlussfassung im Gemeinderat
- ▶ Qualifizierungen aller Beteiligten zum Thema Gender Budgeting
- ▶ Gender-Informationen für die Bürgerschaft.
www.freiburg.de/beteiligung → siehe <Infothek → <Broschüre ...>
- ▶ Geschlechterdifferenzierte Analyse des gesamten Haushaltes. Wer nutzt die kommunalen Leistungen?
www.freiburg.de/beteiligung → siehe <Haushaltsposten>
- ▶ Geschlechtergerechte Partizipation sicherstellen

Qualifizierungen zu Gender Budgeting

- ▶ In der Verwaltung:
 - ▶ Stadtkämmerei
 - ▶ Prozessbeteiligte AG
 - ▶ AG Gender/ Ansprechpersonen/ Dezernatsbüroleitungen
- ▶ Gemeinderätinnen und Gemeinderäte
- ▶ Mentorinnen und Mentoren der Stadtkonferenz
- ▶ Teilnehmende Bürgerinnen und Bürger im Rahmen des Beteiligungsverfahrens

Gender-Informationen für die Bürgerschaft

- ▶ Informationsflyer und Sonderbeilage Amtsblatt → Gender Budgeting Aspekte integrieren
- ▶ Dezentrale Veranstaltungen mit fachlichen Schwerpunkten (Soziales, Sport und Verkehr) → Gender-Kriterien beachten: Ort, Sprache, Kinderbetreuung, Moderationsteam ...
- ▶ Info-Bus und Info-Stände → Gezielt auch zu Gender Budgeting informieren
- ▶ Info-Veranstaltung und Info-Flyer zu Gender Budgeting



Geschlechterdifferenzierte Analyse des gesamten Haushaltes

Jede Verteilung hat Auswirkungen ...

... auf die Lebensverhältnisse von Frauen und Männern ...

Zentrale Fragen:

- ▶ Wer nutzt die geförderte Infrastruktur?
- ▶ Welche Zielgruppen werden erreicht?
- ▶ Welche Wirkung wird erzielt?



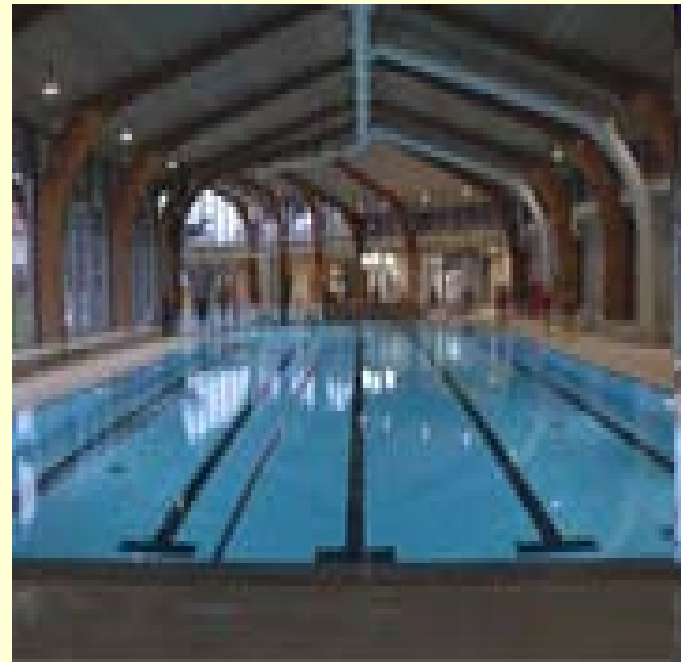
Mehr unbezahlte Arbeit ?

Weniger Haushaltsmittel für die Kinderbetreuung in der Kommune: Das bedeutet Mehrarbeit für Eltern (meist für Mütter) und damit mehr unbezahlte Arbeit!



Mittelkürzungen für wen?

Der Sportentwicklungsplan Freiburg zeigt z.B.: Mehr Frauen als Männer nutzen die Hallenbäder. Werden Zuwendungen hier gekürzt, sind Frauen stärker betroffen.



Individuelle Wahlfreiheit ?

Weniger Geld für den öffentlichen Nahverkehr heißt: Weniger Mobilität für Kinder, Jugendliche, Frauen, Seniorinnen und Senioren!

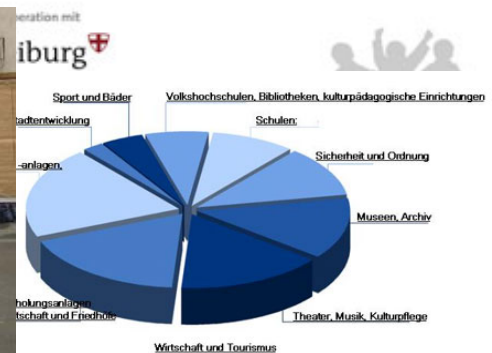


Geschlechtergerechte Partizipation:

- ▶ Alle Bevölkerungsgruppen (differenziert nach Geschlecht, Alter, sozialer Stellung, Migrationshintergrund) einbeziehen
- ▶ Über Beteiligungsmix eine ausgewogene Beteiligung erreichen
- ▶ Alle sollen sich im Verfahren artikulieren können
- ▶ Gezielt Frauen und Jugendliche ansprechen

Drei Beteiligungsebenen

- ▶ Repräsentative Umfrage
- ▶ Im Internet: Gewichtung per Haushaltsrechner
- ▶ Stadtkonferenz im Juni 2008:
 - ▶ 1,5 Tage Diskussionen
 - ▶ Teilnehmende: BürgerInnen, OB, Dezernenten, ExpertInnen aus der Verwaltung, Interessenvertretungen, MultiplikatorInnen



Vorteile durch Beteiligungsmix :

- ▶ Repräsentativerhebung: Entwicklungsziele, Vorschläge für Mehrausgaben und Einsparungen können geschlechter- und lebenslagendifferenziert abgefragt werden; Feinauswertungen sind möglich
- ▶ Mit dem Onlinerechner sind konkrete Änderungen an den einzelnen Haushaltsposten möglich
- ▶ Die Stadtkonferenz ermöglicht eine qualifizierte geschlechter- und lebenslagenbezogene Diskussion

Die Kombination der drei Instrumente und die geschlechterdifferenzierte Auswertung nach Lebenslagen und Sozialmerkmalen ermöglicht ein qualifiziertes geschlechtersensibles Gesamtbild.

Ergebnisse: Unterschiede zwischen Frauen und Männern „mehr Ausgeben“

Unterschiede von mehr als 5 Prozent zwischen Frauen und Männern:

- ▶ **Betreuungsangebote an Schulen** (alle: 62%, M: 58%, **F: 66%**),
- ▶ **Jugendtreffpunkte** (alle: 46%, M: 40%, **F: 50%**),
- ▶ **Beratungsstellen** (alle: 30%, M: 25%, **F: 33%**),
- ▶ **Integration ausländischer BürgerInnen** (alle: 24%, M: 21%, **F: 27%**),
- ▶ **Schwimmbäder** (alle: 22%, M: 19%, **F: 25%**).
- ▶ **Wirtschaftsförderung** (alle: 15%, **M: 22%**, F: 15%),

Ergebnisse: Unterschiede zwischen Männern und Frauen „Einsparungen“

Unterschiede von mehr als 5 Prozent zwischen Frauen und Männern:

- ▶ Theaterangebot (alle: 31%, **M: 35%**, F: 28%)
- ▶ Musikangebote (alle: 22%, **M: 27%**, F: 18%)
- ▶ Schwimmbäder (alle: 14%, **M: 18%**, F: 10%)
- ▶ Beratungsstellen/ Treffpunkte für Senioren (alle: 11%, **M: 15%**, F: 8%),
- ▶ Integration ausländischer Mitbürger (alle: 15%, **M: 18%**, F: 12%)
- ▶ Beratungsstellen (alle: 9%, **M: 12%**, F: 6%).

Bewertung von GB im Beteiligungshaushalt

Wichtigkeit Thema Gender Budgeting	alle	Frauen	Männer	Haushalte mit Kinder	Haushalte ohne Kinder
„sehr wichtig“/ „wichtig“	69 %	81%	57%	72%	69%
„weniger wichtig“/ „unwichtig“	31%	19%	43%	28%	31%

Männer sind zu zwei Dritteln der Meinung, dass der Haushalt geschlechtergerecht ist, Frauen nur zu 42%.

Links und Literatur:

- ▶ <http://www.beteiligungshaushalt.freiburg.de/>
- ▶ <http://www.freiburg.de/gm> s.u. *Gute Beispiele aus der Stadtverwaltung*
- ▶ Christine Färber: Geschlechtersensibler Beteiligungshaushalt. Ergebnisse und Empfehlungen für die Praxis. Dashöfer Hamburg 2009





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!